

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsere Postanstalt im Jahre monatlich 20 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abends monatlich 20 Pfg. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellbar und wird abgeholt wöchentlich 1.20 Pfg., monatlich 60 Pfg. Durch den Buchhändler frei im Hause wöchentlich 1.20 Pfg., monatlich 70 Pfg. Einschreibgebühr in den Mitteilungsblättern, mit Ausnahme von Geschäfts- und Privatblättern. Unsere Anzeigenblätter sind in der Regel kostenlos, sowie alle Postgebühren und Erleichterungen nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 1. März 1909.

Druckereipreis: Die Kosten für die Druckerei sind in der Regel im Preise des Blattes enthalten. Für besondere Leistungen, wie zum Beispiel für die Herstellung von Anzeigen, die über den gewöhnlichen Umfang hinausgehen, wird eine besondere Berechnung gemacht. Die Kosten für die Druckerei sind in der Regel im Preise des Blattes enthalten. Für besondere Leistungen, wie zum Beispiel für die Herstellung von Anzeigen, die über den gewöhnlichen Umfang hinausgehen, wird eine besondere Berechnung gemacht.

Nr. 301.

Dienstag, den 28. Dezember 1915.

10. Jahrgang

Erfolge der Senussen gegen die Engländer in Aegypten.

Deutsches Weihnachten in Sofia.

Eine deutsch-bulgarische Freundschaftsfeier.
Eine Weihnachtsfeier, zu welcher die deutsche Kolonie in Sofia die vorübergehend anwesenden Deutschen eingeladen hatte, um ihnen fern von ihren Lieben ein Stück Heimat vorzutauschen und ein wenig Festesfreude zu genießen, hatte vollen Erfolg und gestaltete sich außerdem zu einer herzlich deutsch-bulgarischen Freundschaftsfeier. Anwesend waren etwa 1000 Personen, die den festlich geschmückten Saal des südlichen Kasinos bis zum letzten Platz füllten. Voranstanden sind der Gesandte Michahelles, der Militärattaché Oberleutnant von Nassow, der Marineattaché Kapitänleutnant von Arnim, der Konsul Graf von Bobewits, das Personal der Gesandtschaft und des Konsulates, sowie zahlreiche Offiziere, Ärzte, Schweslern, Soldaten und Sanitätsmannschaften. Von bulgarischer Seite bemerkte man den Stadtkommandanten und Vertreter des bulgarischen Roten Kreuzes, Thoma, die Tochter des Finanzministers Tomtschew, Offiziere und politische Persönlichkeiten. Die deutsche Kolonie war vollständig vertreten, an ihrer Spitze der langjährige Präsident Paul Kaufmann, Ehrenbürger von Sofia, der sich um das Gelingen des schönen Festes besonders verdient gemacht hatte. Präsident Kaufmann begrüßte die Erschienenen mit herzlichem Worten und teilte mit, daß der König eine prächtige Tanne aus den königlichen Wäldern schenkte, während die Königin zur Ausschmückung des Baumes beitrug und der Bürgermeister den Saal zur Verfügung stellte und mit Tannenzweigen und Tannenzweigen schmückte. Die Rede schloß mit einem Hurra auf die verbündeten Monarchen. Es folgten musikalische und deklamatorische Vorträge, unterbrochen durch den Gesang deutscher und bulgarischer Vaterlandslieder. Unsere Feldgrauen stimmten kräftig in die Gesänge: Schumi Marija und Saluzenija Kaschajnik ein, die ihnen fast so geläufig sind wie die deutschen Marschlieder. Mit Begeisterung wurde die Mitteilung des Präsidenten Kaufmann angenommen, daß der König ihm telephonisch durch den Kronprinzen Gräfin an die Versammlung entsandt hat. Er hätte gern unter den deutschen Gästen gewollt, doch hindere ihn daran die schwere Verantwortung, welche er jetzt zu tragen habe. Er bitte, den deutschen Soldaten mitzutellen, daß das bulgarische Heer stolz sei, an ihrer Seite kämpfen zu können. Er sei überzeugt, daß es den vereinten Kräften gelingen werde, die gemeinsame heilige Sache dem siegreichen Ende entgegenzuführen. Oberleutnant von Nassow gab der Hochachtung Ausdruck, welche sich die bulgarische Armee durch ihre Heldentaten auf den Schlachtfeldern bei den deutschen Kampfgenossen erworben hat. Tomtschew feierte das Waffenbrüders und sprach die Hoffnung aus, daß sich eine dauerhafte Freundschaft daraus ergeben werde. Die Anzahl der Begrüßungen Telegramme, welche einleif, betrug, welchen Ansehens sich die deutsche Kolonie erfreut. Die Gäste, welche noch lange mit den Festgebern zusammenblieben, nahmen ipfolge dieser zahlreichen Sympathiebekundungen von bulgarischer Seite den Eindruck mit, daß die Deutschen den Bulgaren mehr sind als nur die starken Bundesgenossen. (W. T. B.)

Die nationale Einigung Bulgariens.

Die Sofioter Wochenschrift *Swestia* schreibt: Dieser heilige Krieg wird nicht eher beendet sein, als bis unsere nationale Einigung gegen jede mögliche Gefahr gesichert ist. Erst dann können wir uns der kulturellen Entwicklung der jungtürkischen Kraft unseres nächsten Volkes ruhig widmen. Der Krieg endet erst, wenn wir die Freunde Serbiens überzeugt haben, daß ihre Sache endgültig verloren ist, und daß Serbien welches den Krieg angezettelt hat, wirklich tot ist. Wird die Entente dieses bald erkennen? Nein. Diejenigen, welche glauben, die Aufgabe des Dardanellen-Unternehmens sei ein Schritt zum Friedensschlusse, irren. Die Entente wird vielmehr bei Kowalla und Saloniki versuchen, die Scharte von den Dardanellen auszuweichen. Der Kampf wird lang und hart sein. Wir und unsere mächtigen Verbündeten werden siegen. Doch wird das weder schnell noch leicht bewerkstelligt werden. Jeder von uns muß sich klar sein, daß der Krieg für uns erst dann endet, wenn er für unsere Verbündeten endet. Bis dahin Gebuld in dem Bewußtsein, daß wir in der größten Zeit leben, seitdem Bulgarien besteht. (W. T. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 28. Dezember vorm.
Westlicher Kriegsschauplatz.

(Amtlich.) Durch das Feuer eines feindlichen Monitors wurden in Westende-Bad drei Einwohner, darunter zwei Frauen getötet. An der Front entwickelten sich teilweise lebhaftere Artillerie- und Handgranaten- und Minenkämpfe. Am Hirtstein erfolgte heute früh ein französischer Vorstoß. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor. Regier Zugsverleher auf dem Bahnhof Solson wurde von unserer Artillerie beschossen. Die Franzosen haben seit kurzem ein in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liegendes Hospital anscheinend zum Schutze des Bahnhofs mit Roten-Kreuz-Flagge versehen. Unfallstretter in das Hospital sind bei der Nähe desselben zum Bahnhof nicht ausgeschlossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
An der Berefina sowie südwestlich von Czartorysk und bei Berefina wurden russische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Wann Griechenland eingreift.

Eine Unterredung mit Sunaris.
(Meldung des Reuterschen Büros.) Der Daily Chronicle veröffentlicht eine Unterredung mit Sunaris, der erklärte, seine politische Haltung sei von den Wählern gebilligt worden. Die Entente und die Mittelmächte hätten nunmehr erkannt, daß Griechenland ein Recht habe, neutral zu bleiben. Aber die Neutralität werde nur so lange gewahrt werden, als die Integrität und Souveränität des Landes nicht angegriffen werden. Andernfalls würde Griechenland von seiner jetzigen Haltung abgehen. (W. T. B.)

Neue Bierverbandswillkür gegen Griechenland.

Den Neuen Zürcher Nachrichten wird von hervorragender griechischer Seite in der Schweiz folgende Erklärung übermittelt: Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß zwei Handelschiffe, die vom griechischen Gouvernement beauftragt waren, sich nach Amerika zu begeben, um dort eine Ladung Getreide für Griechenland aufzunehmen, ohne jede Ursache in Algerien zurückgehalten wurden. Das griechische Gouvernement protestiert energisch gegen diese Verletzung der Bestimmungen der Handelsfreiheit eines neutralen Staates, des Völkerrechtes und der Befehle der Humanität.

Die Bierverbandstruppen in Griechenland.

Die Truppen des Bierverbandes wollen die Entschheidungsschlacht mit den Truppen der Zentralmächte auf den Höhen von Kirkitisch führen. An der Grenze herrscht vorläufig Ruhe. Die Engländer haben auf den Höhen von Kirkitisch große Truppenmassen mit Artillerie zusammengezogen. Als Basis für Englands Vorgehen ist Kirkitisch in Aussicht genommen, wo bereits mit dem Bau einer großen Wallonhalle begonnen wurde.

Sunaris bei König Konstantin.

Sunaris hielt dem König einen Vortrag über den äußeren zufriedenstellenden Verlauf der Wahlen, die eine erhebliche Schwächung der Benzelospartei ergaben. Als Führer der Majorität erklärte Sunaris, die Regierung unterlasse zu wollen, da die äußere politische Lage erfordere, daß augenblicklich kein Kabinettswechsel stattfindet. Der König hieß die Darlegungen Sunaris' gut.

Die Haltung der Benzelos-Presse.

Die der Regierung nahestehende Presse betrachtet die Haltung der Benzelos-Presse als für die Interessen des Landes schädlich und meint, daß die Verhängung des Belagerungszustandes dringend notwendig geworden sei, um diese Vaterlandslose Presse unschädlich zu machen.

Die Frage einer Landung in Kowalla.

Aus Athen wird gemeldet: Die Gesandten des feindlichen Bierverbandes stellten in einer neuen gemeinsamen Vorstellung bei der Regierung ihre Forderung aufrecht nach Zulassung der Truppenlandungen in Kowalla. Aus Athen wird gemeldet: Vor Kowalla liegen zahlreiche Transportschiffe der Entente mit Truppen und Kriegsmaterial.

Der Salonikibluß.

Die Frankf. Ztg. meldet aus Bern: Ein bewährter Balkankenner schreibt im Reuterschen Büro: Die Wiedergewinnung des Reuterschen Büros, Saloniki sei in eine wahre Festung verwandelt worden, sei ein Bluff, durch den wohl kein Bulgare sich abschrecken ließe, den Bardar zu überqueren. Saloniki wäre in sechs bis acht Wochen nie und nimmer in eine Festung umgewandelt werden; das flache, sumpfige Umlandgebiet des Bardar würde ungeheure Trockenlegungen usw. nötig machen, die sich kaum in ein bis zwei Jahren durchführen ließen. Die Hafenanlagen böden der kampfenden Flotte keinen Schutz. Die Einwohner von Saloniki hätten die englisch-französischen Eindringlinge und erwarteten nichts sehnlicher als den baldigen Einmarsch der Bulgaren und ihrer deutschen Freunde.

230 000 Engländer und Franzosen in Saloniki gelandet.

Die Wiener Reichspost meldet aus Saloniki: Bis jetzt sind rund 230 000 Engländer und Franzosen gelandet. Die Bierverbandstruppen legten ihre Befestigungen bei Guemendje, bei Saloniki und auf der Halbinsel Salbinsel als Verteidigungslinie an. Die Franzosen haben ihre Stellungen auf dem rechten Ufer des Bardar, die britischen Truppen auf dem linken Ufer. Die griechischen Truppen halten die Zone westlich und östlich der englisch-französischen Kriegslinie besetzt. Nach 6 Uhr darf niemand mehr auf die Straße, der nicht Engländer oder Franzose ist.

Der Abzug der griechischen Truppen aus Saloniki.

Das Budapestener Blatt *A. B. Illag* meldet aus Athen: Nach Meldungen aus Saloniki rief es in den Kreisen der dortigen Entente-Heeresleitung ungeheure Erregung hervor, daß die griechische Regierung beabsichtigt hat, die griechischen Truppen aus Saloniki abzuziehen. Der französische Gesandte erschien beim Ministerpräsidenten Stulubis und teilte ihm mit, daß diese Befehle den Schein eines Übereinkommens mit den Zentralmächten habe.

Neue russische Angebote an Rumänien.

Der Pester Abendpost meldet aus Bukarest über die Audienz Schebekows bei König Ferdinand von Rumänien, daß, wie es aus unterrichteten Kreisen verlautete, Schebekow mit dem bisherigen Verlauf seiner Mission zufrieden sei. Dazu läßt sich *A. B. Illag* aus Bukarest drahten: Schebekow soll zwei Anträge dem König Ferdinand und der rumänischen Regierung gemacht haben. Nach dem ersten solle Rumänien offen dem Bierverband beitreten und den Mittelmächten den Krieg erklären, in diesem Falle würde Rußland ein Heer von einer halben Million zur Verfügung stellen und Rumänien würde auch mit einer groß angelegten Offensive einen Teil der bulgarischen Kräfte binden, andererseits würden die französische und die englische Heeresleitung eine neue Offensive gegen Bulgarien einleiten. Nach dem zweiten Angebot, das sich auf den Fall bezieht, daß Rumänien sich nicht offen dem Bierverband anschließt, soll es einwilligen, daß ein russisches Heer durch die rumänische Dobrußa gegen Bulgarien geht. Rußland würde für den Ersatz der hieraus entstandenen Schäden aufkommen und sich weiter verpflichten, daß, wenn der Bierverband siegreich bliebe, es bei den Friedensverhandlungen für Rumänien Ansprüche eintreten würde, sofern sie sich auf feindliches Gebiet bezögen. Außerdem habe Schebekow noch den Auftrag erhalten, sich zu unterrichten, welchen Standpunkt Rumänien einnehmen würde, wenn Rußland ohne Erlaubnis einen Durchzug durch rumänisches Gebiet versuchen sollte.

Der Kampf gegen Montenegro.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Genf: Eine Temps-Meldung aus Athen besagt, daß die bulgarischen Vorhuten, die von Monastir gegen die Abta vorrückten, am Dienstag Abend mit serbischen Streitkräften in der Nähe von Glibassa zusammengestoßen seien. Die Serben, die Munition, Lebensmittel und

letzte Artillerie erhalten haben, können sich äußerst hartnäckig gegen die heftigen Angriffe der Bulgaren verhalten. Der Kampf, der bereits zwei Tage um Wladwan toba, ist noch nicht beendet.

Militärische Vorbereitungen Englands in Ägypten.

Beobachtet man die Nachrichten, die die Engländer treffen lassen, so ist es leicht zu sehen, daß die Vorbereitungen für die bevorstehenden kriegerischen Operationen in Ägypten. Fortwährend treffen sich die Kommandanten mit Truppen aus Ägypten, die in ihre Konzentrationslager verteilt werden. Die hier bereitgestellten Truppen sind in Ägypten, die über Ägypten einziehen und in Ägypten ausgeführt werden. General Maxwell hat das Hotel El-Mahdi requiriert, um darin den Generalstab der ägyptischen Armee einzuarbeiten. 10.000 Eingeborene arbeiten an der Verdoppelung der Eisenbahnlinie der Ägyptischen Eisenbahn, einer Linie von großer strategischer Bedeutung, die Ägypten mit der Ägyptischen Kanal-Linie verbindet. Man glaubt, daß die Arbeiten bis Ende dieses Jahres beendet sein werden.

General Maxwell wird nicht bei der Verteidigung des Suezkanals mithelfen.

General Murray bespricht in Suez das Eintreten Englands, bei dem Angriff auf den Suezkanal müsse Frankreich mithelfen. Dies sei laut Vertrag unzulässig. Frankreich könnte nur in Syrien mitkämpfen, weil es da selbst wichtige Interessen besitze. Anders wäre es eine gefährliche Zersplitterung.

Die Abreise nach Indien.

Die Morning Post veröffentlicht einen Artikel, worin die Gefahr eines deutschen Vormarsches gegen Ägypten und Indien geschildert wird. Es heißt darin u. a.: Die vor Ägypten stehenden, offenbar noch große Schwierigkeiten erweckenden türkischen Streitkräfte können als Vorhut für die deutsche Heere gegen Indien betrachtet werden, und deshalb müßte in Persien das erste große Hindernis gestellt werden. Das Blatt empfiehlt, der etwaigen russisch-persischen Mifereisucht ein Ende zu machen und in Persien Interessenszonen für beide Staaten festzulegen und eine schnelle, starke Befestigung des Landes anzuordnen. Dies soll englischerseits von Buschra aus auf Schiras zu und von Mosamerat in südlicher Richtung geschehen. Russischerseits solle diese Befestigung sich vom kaspischen Meere aus vollziehen.

Massenverschiffung in Persien.

Am Montag in Konstantinopel eingetroffen, gerade einen Monat alten persischen Blätter berichten u. a. aus Unkel (Nordpersien, unweit der russischen Grenze): Die russischen Soldaten haben den Befehl des Wogenskuls erhalten, in das Holland einzubringen und sich der dort befindlichen Automobile zu bemächtigen, weil diese angeblich deutscher Herkunft seien. Die russische Besatzung von Tabris, der Hauptstadt der nordpersischen Provinz Azerbeidschan, wurde vor einem Monat um 800 Mann vermindert.

Die Friedensfrage auf dem Pariser Sozialistenkongress.

Dem Pariser Sozialistenkongress wohnten, Tamps zufolge, außer den Ministern Quebede, Sembat und Albert Thomas auch Herbe und der belgische Minister Vandervelde bei. Der Abgeordnete Graef forderte die Wiederberufung eines einzigen politischen Leiters als Ersatz für Jaurès. Die Generaldiskussion drehte sich um die Partei in ihrer Stellung zum Krieg. Der Abgeordnete Compere-Morel besprach die Frage unter dem Gesichtspunkt, daß die Partei unter Jaurès und Baillant die Teilnahme an der nationalen Verteidigung immer als Ehrenpflicht angesehen habe. Der Redner verwies auf die Scheidung der Partei in Deute, die den Frieden durch den Sieg wollen, und solche, die nicht mehr glauben, daß der Sieg errungen werden könne. Zum Schluß rief er aus: Sie, die Sie von Frieden sprechen, werden der Reaktion vorarbeiten. Sie würden den schrecklichsten Schlag gegen die Republik führen und gegen die nationale Verteidigung. Andernfalls werden Sie für den Sieg der Alliierten streiten. Kämpfen Sie für die soziale Revolution. Der folgende Redner forderte eine Organisation der nationalen Verteidigung, die Entsendung parlamentarischer Kommissäre zu den Heeresstellen und die Bildung eines Komitees für das öffentliche Wohl. Bourderon reklamierte das Recht für Zusammenkünfte mit deutschen Sozialisten unter dem Hinweis, daß schon vor der Zimmerwald-Konferenz die Deputierten Renaudel und Longuet mit Bernstein und Kautsky zusammenkamen. Er verlangte die Motive für diese Zusammenkünfte zu wissen, sowie wer der Urheber davon war. Redner schloß unter der Versicherung, daß unter Billigung aber nicht er und seine Freunde ihr Wort fortsetzen würden. Petiti warf darauf folgende formulierte Compere-Morel die Frage, betreffend den Frieden, folgendermaßen: Wenn die Alliierten über militärische, finanzielle und wirtschaftliche Hilfsquellen verfügen, um die nationale Verteidigung zum guten Ende zu führen, nichts von Frieden oder von Friedensverhandlungen, wenn nicht, sofort Frieden oder wenigstens nicht die Ohren verschließen vor Friedensgeräuschen. (WZB.)

Der Kampf um den Hartmannswellerkopf.

Ueber die Einzelheiten des Verlustes und der Wiedereroberung des Hartmannswellerkopfes erzählt die Tägliche Rundschau von ihrem Berichterstatter aus dem Hauptquartier folgende Meldung: Nach sehr harter Artillerievorbereitung unternahm die Franzosen am 21. Dezember einen Sturmangriff auf die Spitze des Hartmannswellerkopfes. Gleichzeitig erfolgten mehrere vergebliche Angriffe südlich des Kopfes bei Dattweiler. Während die Angriffe in großer Ueberraschung und in mehreren Fällen hintereinander gemacht wurden, die die

Osterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Familie wird in Wien verhaftet vom 27. Dezember 1915

Russischer Kriegshauptplatz.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Cavour-Gebirge war gestern wieder lebhafter. Bei einem Gefechte, das auf den südlichen Degelischen des Cavour, südlich Rovereto, stattfand, verlor der Gegner 200 Mann an Toten und Verwundeten. An der Isonzo-Front verzeichnete Geschütze.

Schlesischer Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse. In Ostpolen wurden bisher an Deute 2400 Handfeuerwaffen eingeschleppt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

(W. Z. B.) von Söfer, Feldmarschallentant.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt am 26. Dez. mit: Die Kräfte des Scheichs Izzet Cemal sind in mehreren Kolonnen ihre Angriffe gegen die Engländer in Ägypten fort. Die Gegend von Sio wurde vollständig von den Engländern gesäubert. Eine Kolonne, die an der Spitze vorrückte, griff die Ortschaft Matruh, 240 Kilometer östlich von Sio, an. In dem Kampfe wurden der Kommandant von Matruh und 300 englische Soldaten getötet, der Rest der Feinde floh gegen Osten. Die muslimanischen Kräfte erbeuteten bei Sio und Matruh von den Engländern zwei Feldkanonen, eine Menge Artilleriemunition, zehn Automobilen, von denen zwei gepanzert sind, und eine Menge Kriegsmaterial. An der Derbansien-Front zwang in der Nacht vom 24. zum 25. Dez. unsere Artillerie ein Torpedoboot, das die Landungsstelle der Araber besetzt, sich zu entfernen. Bei Seddul-Bahr warf der Feind eine ziemlich große Menge von Bomben und Luftschiffen. Unsere Artillerie zerstörte einige feindliche Minenwerfer und verursachte bedeutenden Schaden in der ersten und zweiten Linie der feindlichen Schützengräben. Unsere Artillerie traf viermal einen feindlichen Kreuzer, der verschiedene Male in die Luft explodierte. Unsere Meerengen-Geschütze beschossen wiederum die Landungsstelle von Seddul-Bahr. Die Versammlungsorte der Truppen bei Mostoliman, die feindlichen Schützengräben in der Umgebung des Keresidere, Reservegruppen westlich von Seltisford und eine Handfeuerwaffen-Batterie. Sie richteten merkbaren Schaden an und versenkten zwei gepanzerte Boote bei Mostoliman. Am 25. Dezember sahen ein unserer Wasserflugzeuge erfolgreiche Landungsplätze über Tenedos, der Insel Mavros und den feindlichen Stellungen bei Seddul-Bahr aus und traf mit einer Bombe ein Torpedoboot. Genaue Angaben von Bedeutung. (W. Z. B.)

Sio ist eine Oase in der libyschen Wüste und liegt ungenutzt an der Grenze der Cyrenaika und des ägyptischen Gebietes. Sio liegt ziemlich genau nördlich davon. Die Stadt von Sio gehörte ursprünglich in das italienische Interessengebiet, ist dann aber späterhin von den Engländern besetzt worden.

Franzosen nach der Besetzung unserer Gräben in den Besitz der Spitze des Hartmannswellerkopfes brachten, mitlangten sämtliche Angriffe auf Meseraidank der kraftvollen Wäpfer und der Heldenstärke unserer Truppen. Schon kurz darauf, am 22. Dezember, vormittags eröffnete unsere Artillerie ein benutzendes Feuer auf die von den Franzosen besetzten Stellen. Dadurch Sturmreif gemacht, wurde unsere alte Linie im Gegenangriff von unseren Truppen wiedergewonnen und die Gegner von der Spitze des Hartmannswellerkopfes vertrieben, so daß wir heute wieder im Besitz der Spitze sind. Nach Aussage der hierbei gemachten Gefangenen (28 Offiziere, 1530 Mann) hätte unser Feuer eine verheerende Wirkung gehabt.

Ein französisches Eiteregiment nahezu aufgerieben.

Ein Sonderberichterstatter der Köln. Ztg. meldet zur Wiedereroberung des Hartmannswellerkopfes: Beim Vernehmen der 1400 Gefangenen erklärten diese: Sie seien zum Teil in unbegreiflicher Weise überraschend umzingelt worden. Ein französisches Eiteregiment sei nahezu aufgerieben worden. Die deutschen Minen- und Handgranaten hätten besonders schwere Wirkung gehabt.

Vor der drohenden Katastrophe.

Die Missetände im Transportwesen Frankreichs schildert Journal unter dem Titel: Vor der drohenden Katastrophe: Die Krise ist schärfer als jemals. Wir stehen am Vorabend schrecklicher Katastrophen, nämlich der Schließung Tausender von Handwerksbetrieben aus Mangel an Transportmitteln, die Hunderttausenden Arbeit und Unterhalt geben. Der Kriegsminister muß unverzüglich allen Bezirkskommandanten Befehl geben, die gesamten Arbeitsmannschaften sofort zur Verfügung der Bahnhofsverwalter zu stellen, um die Bahnhöfe frei zu machen, wobei Gefangene und Depotmannschaften zum Hilfsdienst, kurz jeder Entbehrliche brauchbar ist. Das muß sofort geschehen, sonst verlieren wir die größte Schlacht des Krieges, die Schlacht gegen uns selbst. (W. Z. B.)

Eine englische Ministerkrise unvermeidlich?

Laut Köln. Ztg. gehe die allgemeine Ansicht in London nach italienischen Berichten dahin, daß tiefgreifende Veränderungen in der englischen Regierung bevorstehen. Die allgemeine Kritik gegen die Regierung sei so stark, daß eine Ministerkrise unvermeidlich sei. Besonders stark ist die Kritik des englischen Vorgehens gegen Serbien und an den Dardanellen. Asquith wird überdies eine schwächliche Haltung in der Rekrutierungsfrage vorgeworfen. Von 28 Regierungsmitgliedern sollen heute 13 gegen den Wehrzwang sein.

Englands Kontrolle der neutralen Post.

Nach Meldungen über Rotterdam wird seit einiger Zeit fast die ganze neutrale Post von den Nieder-

landen nach Niederländisch-Indien der englischen Kontrolle auf der See unterworfen.

Das englische Rekrutierungssystem.

Laut Köln. Ztg. erzählt der Corr. della Sera aus London: Man sieht alle, selbst die Radikalen ein, daß das Experiment mit dem Freiwilligkeitssystem die gewünschten Ergebnisse nicht gehabt hat, weil die Zahl der nicht angeworbenen Jungmänner erheblich größer ist, als man angenommen hatte. Asquith will die Unterparlamentaristen vor ein Schiedsgericht stellen, das von Fall zu Fall entscheiden soll, ob ihre Nichtleistung gerechtfertigt war oder nicht. Dies wird im heutigen Ministerrat besprochen. Wird keine endgültige Entscheidung getroffen, so dürfte eine Ministerkrise bevorstehen.

Schlechte Behandlung amerikanischer Munitionsarbeiter in England.

Die Behandlung der für englische Munitionsfabriken angeworbenen amerikanischen Arbeiter ist derart, daß ein aus England zurückgekehrter Arbeiter namens Riley in amerikanischen Zeitungen bringend davon berichtet, daß die bei der Anstellung gemachten Versprechungen nicht imgehalten werden und daß die Löhne sogar noch niedriger seien als in den Vereinigten Staaten.

Churchill nicht mehr an der Front.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Aufenthalt des gewesenen englischen Ministers Winston Churchill an der englischen Front in Frankreich nicht lange gedauert. Major Churchill befindet sich wiederum in London, wo er am 23. d. M. dem Ministerpräsidenten Asquith einen Besuch machte.

Ritzener Bischof von Indien?

Die in Rom eingelaufenen Gerüchte über die bevorstehende Ernennung Ritzeners zum Bischof von Indien rufen in politischen Kreisen große Bestürzung hervor, weil sie als Bestätigung einerseits für das Scheitern seiner Rekrutenpolitik, andererseits für Englands Bestürzung in Indien gelten.

Ein neuer russischer Generalissimus?

In Petersburg verlautet, daß die Ernennung eines Oberbefehlshabers für sämtliche Heere der Westfront unmittelbar bevorstehe. Der Bar bleibe nur formeller höchster Kriegsherr. Als künftiger Generalissimus wird Kriegsminister Polwanow genannt.

Das Fiasko der russischen Anleihe.

Der Mißerfolg der inneren Anleihe hat den in Rußland herrschenden Pessimismus erheblich gesteigert. Die Presse der Linken sieht in dem Fiasko den Niedergang der wirtschaftlichen Kraft Rußlands und behauptet, daß das geringe Zeichnungsergebnis schwerer ins Gewicht falle, als alle Niederlagen der russischen Waffen. Der Mangel an einer guten wirtschaftlichen Organisation werde das Land eher zugrunde richten, als die militärische Ueberlegenheit des Feindes.

Unzufriedenheit im russischen Heere.

Ein gefangener russischer Offizier berichtet, daß in der letzten Zeit Unzufriedenheit im russischen Heere herrschte und sich die Fälle von Meutereien mehreten. Die Ursache ist die lange Dauer des Krieges. Die Ausbauchung kleinerer Plänkelen zu großen Siegen in den russischen Militärberichten erkläre sich daraus, daß die russische Heeresleitung durch solche fingierte Siege den Mut der Truppen heben wolle. Die russische Intendanz habe sich trotz der langen Dauer des Krieges nicht gebessert, Unterschlagungen würden täglich aufgedeckt.

Russische Geiseln.

Der Frankf. Ztg. zufolge wird aus Petersburg gemeldet: Das 118. Starorussische Infanterieregiment hat folgenden Befehl erlassen: Ich gebe zur Kenntnis und Einleitung, Befehle des kommandierenden Generals der 10. Armee an die Truppen der 10. Armee vom 22. November: In Ergänzung meines Befehls vom 1. November d. J. gebe ich eine Kopie des Telegramms des Stabschefs des Oberkommandierenden der Armee der nordwestlichen Front zur Kenntnis. — Das Telegramm lautet: Der Oberkommandierende befehligt die Forderung des Höchstkommandierenden zur vollständigen Ausführung zu befehlen. Die Forderung des Höchstkommandierenden lautet: Bei einem Angriff sind alle Einwohner männlichen Geschlechtes im Arbeitsalter von 10 Jahren vor sich herzutreiben.

Der Papst und die deutschen Protestanten.

Wie die Köln. Ztg. schreibt, hat Papst Benedikt XV. kürzlich beim Empfang des Vorstandes der Opera della Prefettura della Sede in Rom, eines Vereins zur Erhaltung des Glaubens in Rom, über die daselbst betriebene antikatolische Propaganda lebhaft Klage geführt und die von ihr angewandten Methoden scharf mißbilligt. Einzelne hierbei gebrauchte Wendungen sind als Unhöflichkeit und Kritik der deutschen Evangelischen geäußert worden. Ueber den Sinn der päpstlichen Kundgebung befragt, hat Kardinal von Hartmann, der kürzlich aus Rom zurückgekehrt ist, auf Grund genauer Informationen u. a. gesagt: Der Papst dachte bei seiner Ansprache an die Opera della Prefettura della Sede in Rom nicht im mindesten daran, die deutschen Protestanten zu kränken. Hierzu war ja gar kein Grund vorhanden. Die Ansprache richtete sich gegen die beiden Seiten der Methodisten in der Via Nazionale und an der Piazza Caboto, die seit Jahren durch die Freimaurer unterstützt, mit allen Mitteln daran arbeiten, das römische Volk der Kirche zu entfremden. Die Methodisten veranstalteten nach Kriegsausbruch Umzüge gegen die Zentralmächte. Sie ließen später Konferenzen gegen die deutschen Barbaren anstellen der Korruption englischer und französischer Schiffe ab. Die Nennung Luthers und Calvins

ist noch nicht beendet worden. Der Kaiser hat sich dagegen ausgesprochen, daß deren Besatz in Rom in Herrschaft gelangen. ...

Drachnachrichten.

Berlin, 28. Dezember. (Kunz) Heute früh 3 Uhr 40 Minuten entging ein von Berlin kommendes Militär-Posten-Zug bei der Durchfahrt auf Bahnhof Wenzels. ...

Berlin, 28. Dezember. In der Meldung, daß auch Ritzenberg zum Kaiserhof von Indien ausgesendet sei, bemerkt die Postliche Zeitung: ...

Berlin, 28. Dezember. Über die Eröffnung des deutschen Theaters in Bille schreibt der Lokal-Anzeiger: In Bille wurde der noch nicht ganz beendete Neubau des französischen Theaters ...

Berlin, 28. Dezember. Der Postlichen Zeitung wurden durch Viktor Ribber, den Sohn des kürzlich verstorbenen Herausgebers der Leipziger Staatszeitung, 1000 Dollars überwiesen, die eine Spende der deutsch-amerikanischen Kinder darstellen ...

Wien, 28. Dezember. Die österr. Korrespondenz meldet aus Athen: Die Telegraphenverbindung mit Zentral-Europa, die einige Tage gestört war, funktioniert wieder.

Sofia, 28. Dezember. (Meldung der Bulgaren Telegraphen-Agentur.) In besonders feierlicher Weise ist gestern die Gedenkfeier zum König eröffnet worden. ...

Moskau, 28. Dezember. Die Blätter melden, daß die ganze für die Niederlande bestimmte Post aus Südamerika von den Engländern an Bord des Dampfers Tubantia geholt wurde.

Paris, 28. Dezember. Laut Temps begab sich der englische Konteradmiral Phillimore, Führer der beiden Transportdivisionen für die Dardanellen, an der Spitze einer englischen Marinekommission nach Sebastopol und Nikolajeff zur Inspektion beider Häfen.

Von Stadt und Land.

Mitt. 28. Dezember.

Kleiner Bericht über die Kunstausstellung in der Stadt.

Kriegsauszeichnung. Besondere Auszeichnung wurde Herrn Leutnant und Kompagnieführer Ehne (Bankvorstand der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt, Zweigstelle Aue) zuteil. ...

(R. W.) Unterstützungskomitee. Beim Kriegsministerium in Dresden gehen unausgesetzt Gesuche und Beschwerden über Familien-Unterstützungen, Mieten und Wohnbeihilfen, auch Aufwandsentschädigungen für Soldatenreiche Familien ein. ...

(R. W.) Abhandlungskommis. Da in letzter Zeit das Abhandlungskommen von militärischen Ausstattungs- und Bekleidungsgegenständen, besonders in Wasserquartieren, wiederholt vorgekommen ist, so wird hiermit auf das nachdrücklichste darauf aufmerksam gemacht, daß ein Ankauf von dem Rechte gehörigen Ausstattungs- und Bekleidungsgegenständen streng verboten ist. ...

im Besitze behält oder in Gebrauch nimmt. Solche Stücke sind unvorzüglich bei der nächsten Postbehörden zu übergeben. ...

Weihnachtsgesänge. Der Männergesangsverein Niederzang hat seinen Mitglieder nebst Angehörigen und zahlreichen Gästen am Abend des zweiten Weihnachtstages im Saale des Wettiner Hofes in Form einer Weihnachtsfeier einige herrliche, erhebende Stunden. ...

Maxi-Tabelle des Schlachthofes zu Aue vom 27. Dez. Auftrieb: 1 Ochse, 1 Bull, 30 Rinde, 4 Kälber, 20 Schafe, 18 Schweine. ...

Beiförderung. Zum Postmeister in der Trainabteilung Nr. 19 wurde Herr Hugo Richter von hier befördert.

Mohltätigkeitsvorstellung. Die am ersten Weihnachtstages hier im Verein veranstaltete Abendunterhaltung war so stark besucht, daß der Saal des Rathhauses die Ersten nicht zu fassen vermochte; deshalb wird diese am Neujahrstage wiederholt. ...

Erhöhere Diebstähle verübte im Laufe der letzten Zeit ein in einer Blechwarenfabrik in Schwarzberg-Sachsenfeld beschäftigter 49 Jahre alter Arbeiter aus Weierfeld. ...

Schwarzberg, 28. Dezember. Leistungen der Kriegsnachhilfe. Nicht weniger als 6108 600 Mk. sind in der Amtshauptmannschaft Schwarzberg bis Ende November dieses Jahres für die Kriegsnachhilfe ausgeben worden. ...

Neues aus aller Welt.

Zum Tode des Fürsten v. Hohenlohe-Schillingsfürst. Der Verst. Lokalanz. erfährt zum Tode des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst: Fürst Philipp Ernst hatte sich als Witwer der Prinzessin Charlette Oppland mit der jugendlichen Schauspielerin Henriette Gindra vom Münchener Schauspielhaus morganatisch vermählt. ...

Ständig steigendes Hochwasser. Infolge der in den letzten Tagen niedergegangenen starken Regenfälle und der damit verbundenen Schneeschmelze stiegen Rhein und Main und sowie die Nebenflüsse ständig steigendes Hochwasser. ...

Ein betrügerischer Bankier. In Darmstadt ist über das Vermögen des Bankiers Leopold Kahn, Inhabers der Firma Gebrüder Kahn, das Konkursverfahren eröffnet worden. ...

lieferen sollen. Die finanziellen Schwierigkeiten, in die der Bankier geraten war, seien durch festgeschlagene Spekulationen verursacht worden. ...

Der Zug erlegt. Auf der Eisenbahn zwischen den Stationen Bendrinna und Jüterbog sind, der Preuss.-Litauischen Zeitung zufolge, am Abend des ersten Weihnachtstages drei Kinder, ein bereits erwachsener Sohn und zwei jüngere Mädchen, die mit ihrem Vater das Glets entlang gingen und einem Güterzuge auswichen, von einem D-Zuge, der auf dem zweiten Gleise herankam, erfasst und auf der Stelle getötet worden. ...

Unwetter in Dänemark. Der Verkehr auf den dänischen Staatsbahnen ist durch schwere Schneestürme empfindlich gestört. In Jütland war während der Feiertage ein großer Teil des Bahnverkehrs völlig eingestellt. ...

Automobilunfall auf dem Semmering. Vom Semmering wird gemeldet, daß fünf Automobile an starker Straße zusammenstießen, wobei zwei Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden. ...

Bildrama in Rom. In Rom verzeichnet die Aristokratie wiederum ein Bildrama. Rittmeister Graf Trenogio fuhr am 26. Dezember mit seiner Geliebten, der Gräfin d'Alessandri-Salvacci, spazieren. ...

Explosion auf einem französischen Panzerkreuzer. Die neue Züricher Zeitung meldet aus West: In den Kohlenbehältern des Panzerkreuzers Marcellaise, der hier vor Anker liegt, ereignete sich eine Explosion von Kohlengasen. ...

Die sächsischen Truppen im Felde.

VI.

Bildung.

Die merkwürdige Orthographie Dystett über der Türe eines wohnlichen Unterstandes verleiht jede Seltsamkeit, wenn man sich erinnert, daß die liebliche Dyst ihr Unterebene während des Winters mit Kostelie in derartigen Räumen ausschlägt. ...

Für König Albert von Belgien steht darüber, aber noch klappt kein Knifperspennig drin. Das Hausoleum nennt sich gut sächsisch Bad Nauhof. ...

Das ist noch nicht ganz fertig. In Darmstadt ist über das Vermögen des Bankiers Leopold Kahn, Inhabers der Firma Gebrüder Kahn, das Konkursverfahren eröffnet worden. ...

nicht nur eingebildeten Fischen und ohne uns die Hände blutig zu machen durch hunderte Hände, es läuft sogar eine Hand nach der andern, von Himmels zu Himmels, von Schwelle zu Schwelle, von Hof zu Hof. Wir haben die 10 Meter lange Stützwand, von einer Kante gebirgt, einen Stützpunkt bis Bereich gelangt und verlor sich seit Monaten in einer gefrorenen Straßensperre. Biegemäusen sind wie Meise geschoben über das Eisfeld — energisch durch Wittern laufen zu den Gefährten ausgedehnt. Alle Biegemäusen, die feindlich liegen, werden listig geschoben. Himmelswände mit Kammern sind gebirgt, bis sie von den roten, grünen, weißen und schwarzen Überlebenskämpfern bunt erscheinen. Wir haben durch das offene Fensterglas in ein verrostetes Eisfeld: geschnittene Gletscher, deren schmelzige Spalten sich wieder und wieder in einer verrosteten Lage auf dem Boden der Kapelle, dicht daneben anhängen und laßte Wäcker. Wir stehen wieder in dem Starthaus, wo unsere zweite Stellung nicht nur von Kunst, sondern von Wäcker überdeckt ist, hier ein verrosteter Hebel, aus einer Eisenstange errichtet, nicht weit davon ein weitaus zweckmäßiger Wäcker, seiner Wäcker beruht und eingebuddelt, der statt zu führen den man abführenden Zweck dient. Wie eine große, aus dem Stoffe stehende Eisenstange präsidiert er sich mit seinen halsig gekrümmten seitlichen Achsen. Nahe am Hebel dann die anhelnden Besetzungen für Wäcker und Gänge: Krangel, Bahnstücke, Umgang, Wäckerstube. Ein Kurzhof mit der Zugbrücke nimmt uns auf. Doch die Straße ist mehr Wäcker und Schaffott als Weg: sie kann blitzschnell senkrecht herab-

gelassen werden und der Hof hat strenge Wehrung, nur den ersten Engländer durchzulassen, um ein Kulturbild zu zeigen, die anderen aber durch die belagerte Falltür ausschließen. Wäcker nur auch die Matten so sicher brauchen wie die Engländer! Weit den Fischen, die vom Grabenrande fallen und nun entsemet sind, werden die Kesseldienste bald fertig, aber alle Matten an die Seite zu legen, wie ich eine vor dem Hause eines freundlichen Wandwäckerin sah, das geht über Kraft und Ausdauer. Als Wäcker und Wäckerin verlor die Wäcker die Abgrenzung keine Widerlichkeit: es hatte sich durch, aus auf beschleunigter Kameradschaft eingewirkt, was mit zierlich gestellten Schindeln eine leere Schachtel Schindeln noch leerer und nahm Luftüber, bis den dumpfen Geruch weghießen. Wo man die Tiere nicht an die Seite legen kann, stellen sie ihnen Hunger allerdings gern an Tingen, die hohe Kriegsaufgaben haben. Kein Korn ist vor ihnen sicher, so lange er liegt, lehnt oder an der Wand hängt. Man muß schon dünne Trichter von Wand zu Wand gehen und die Kornister wie auf eine Wäckerleine hanteln, wenn man die elfernen Portionen bis zur Veranschaulichung vollständig erhalten will. Oder, Wäckerstube, Korninventar, Kornwärmer, Gefangener: nichts entgeht sonst der Wäcker ihres Magens.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.
Donnerstag, den 30. Dezember. Abends 7/8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Pastor Voigt.

Amtl. Bekanntmachungen.

Aue.

Berechnungsgemäß hat am 3. Januar 1916 eine Bestandsaufnahme von Kaffee (Bohnenkaffee und Bohnenkaffeeemulsionen) roh, gebrannt oder geröstet, von Tee und von Kakao, roh, gebrannt oder geröstet, stattgefunden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Bestandsaufnahme auf alle die Personen und Stellen erstreckt, die Vorräte der bezeichneten Art mit dem Bestande des 3. Januar 1916 in Gewahrsam haben, vor allem auch auf Haushaltungen und Anstaltsleitungen, wenn die Vorräte an Kaffee 10 Kilogramm und an Tee 25 Kilogramm übersteigen.

Halbfertige Kakaoprodukte, gebrauchsfertiges Kakao-pulver und Schokolade unterliegen nicht der Anzeigepflicht. Anzeigevordrucke für die Bestandsaufnahme — aus denen alle Anweisungen für die Ausfüllung zu ersehen sind — sind in unserer Volkswache bis zum 30. Dezember 1915 abzuholen und am 4. Januar 1916 in unserer Staatskanzlei — Stadthaus, Zimmer 13 — wieder abzugeben.

Wer die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu 1500 Mk. bestraft; auch können im Urteile Vorräte, die bei der Bestandsaufnahme verschwiegen worden sind, für dem Staate verfallen erklärt werden.

Aue, den 28. Dezember 1915.
Der Rat der Stadt.

Butterverkauf in Aue

für Kinderbewilligte, (Einkommen bis 2500 Mark)
Mittwoch, den 29. Dezember
bei Hnd. Straub, Schwarzenberger Straße und bei Paul Gerber, Carolastraße, 1/2 Pfund 1 Mark.
Buttermarkenausgabe am 29. Dezember in der Stadtkasse nur an die, die am 23. und 27. Dezember keine bekommen konnten und zwar:

Buchstabe A—E vorm.	8 Uhr.
" " " "	1/2, 9 "
" " " "	1/2, 9 "
" " " "	1/2, 9 "
" " " "	1/2, 10 "

Buttermarken Aue.

Buttermarken verlieren zwei Tage nach ihrer Ausgabe ihre Gültigkeit. Wer bis dahin die Butter gegen Buttermarke nicht abgeholt hat, hat keinen Anspruch mehr darauf.
Der Rat der Stadt.

**Rum, Arrac
Cognac
Punschessenzen
Liköre**
empfiehlt
**Central-Drogerie Aue
Curt Simon.**

IV. Hohlfeldt-Leseabend
Mittwoch, den 29. Dez., 8 Uhr abends
im Hotel Viktoria.

Am 29. Dezember 1915 nachmittag 4 Uhr gelangt auf hiesigen Güterboden 1 Risse enthaltend teilweise benetzte
Schweizer Schokolade
zur öffentlichen Versteigerung.
Königliche Güterabfertigung Aue i. Erzgeb.
Mittwoch zum Wochenmarkt empfehle eine frische Sendung
**Schellfisch, Kabeljau, Knurrhahn, Seeforellen,
L. Melzer.**

Apollo-Licht-Spiele
Aue NS Bahnhofstr.
Dienstag bis Donnerstag, den 28.—30. Dezbr.
Feenhafte
Weihnachts-Illumination!
Zum Jahreschluss: Ein Weihnachtsbild mit
Henny Porten.
Alexandra
die Tochter einer Gauklerin als Grafenbraut.
Schauspiel in vier Akten.
In der Hauptrolle:
Henny Porten,
die grosse Tragödin in ihrer Glanzrolle: als Grafenbraut in grosser Toilette.
Aus dem Inhalt:
Alexandras erste Begegnung mit dem Grafen Eberl. Liebe auf den ersten Blick. Liebesglück im Försterhaus. Fünf Jahre im Gefängnis wegen Kindesmord. Seelenkämpfe: Rache und Liebe. Verlobung am Weihnachtsabend. Ein unglückliches Brautpaar.
Die Sensation vom Tage:
Kriegsberichte aus dem Osten.
Zar Nicolaus mit seinen Offizieren an der Front.
Ihr letztes Stelldichein.
Eine erschütternde Tragödie in zwei Akten aus vornehmer Gesellschaft.
Der Bock als Gärtner.
Ein fröhliches Heiratsgeschichtchen.
Reizendes Lustspiel in zwei Akten.
Alberts Patent-trohhut. Humor.
Dienstag und Donnerstag Anfang 7 Uhr.
Mittwoch Anfang 5 Uhr.
Höflich laden ein Pa. Berthold & Schneider.

Der Erfolg der Weihnachtsbitte

für die Verwandten und Kranken im hiesigen Vereinslazarett ist ein über Erwarten reich und schöner gewesen. Neben dem vom Roten Kreuz gestifteten Betrage sind 452 Mark in barem Gelde eingegangen. Ferner wurden tagelang in fast ununterbrochener Folge zahlreiche größere und kleinere Pakete in geschmackvoller und feiner Aufmachung bei der Lazarettverwaltung abgegeben, die allerlei Gebrauchsgegenstände, Bedarfsartikel, Genussmittel, Nützliches wie Angenehmes, in reichster Mannigfaltigkeit enthielten. So konnten den Kranken Leibwäsche, Hosenträger, Strümpfe, Hülfschuhe, Leibbinden, Taschentücher, Geldtaschen, Bücher, Spiele, Tabakspfeifen, Zigarren, Bierkrüge, Ansichtskarten, Schokolade, Süßwaren, Pfefferkuchen usw. auf die Gabentische gelegt werden; auch Wein und andere Getränke standen zur Verfügung, und es ließ sich schließlich noch ermöglichen, jedem Mann ein Vorgeschenk von 8,50 Mark anzubieten.
Daß es gelungen ist, unseren Kriegsverletzten und Kriegsfranken ein so schönes Weihnachtsfest und so hohe Freude zu bereiten, bleibt der Opferwilligkeit und Gutmütigkeit unserer warmherzigen Bevölkerung zu danken, in der Reich und Arm bei diesem Viebedienste willig mitwirkten. Deshalb sei hiermit allen freundlichen Spendern, zugleich auch im Namen der Beschenkten, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die Lazarett-Verwaltung.
Dr. Billing, Judenfeind, Sanitätsrat.
Rechnungsführer.

Achtung! Hausfrauen!
Eingang nur Niederstraße Weg 8 im Hof werden noch für alte zerrissene wollene **Strümpfe, Lumpen, Säcke** aller Art die höchsten Preise gezahlt.
G. Rotenberg, Fernsprecher 707.

Zuverlässiger Hilfs-Isolierer,
möglichst gelehrter Maurer, sofort gesucht.
O. L. Rich. Mückel, Löschnitzer Str. 3.

Flotter
Klavierspieler
für Sonnabends und Sonntags nach Lauter gesucht.
Näheres zu erfragen bei
H. Malz, Schneberger Str. 38.

Ein tüchtiger
Betriebsattler
sucht Stellung in einer mech. Fabrik. Angebote unter **A. C. 243** an das Auer Tagebl. erbet.
Haararbeiten
jeder Art fertig von einfacher bis feinsten Ausführung
Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklümmte Frauenhaare
läuft stets
der Obige.

Freibank
Schlachthof Aue.
Morgen Mittwoch vorm. von 9—10 Uhr Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Ein tücht. Tischler
kann bei uns dauernde Beschäftigung finden.
Schorler & Steubler
Maschinenfabrik.

K. S. Militärverein I Aue.
Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden
Herrn Wilhelm Böhm
erfolgt Donnerstag, den 30. Dezember 1915 nachm. 1/2 2 Uhr vom Trauerhaus, Albertstraße 5, aus.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.
Einen

**Feuermann
Hofarbeiter**
und einen
Gaswerk Aue.

Eine schöne junge
tragende Kuh
zu verkaufen.
Oberschlema Nr. 57 F.
Freundl. Wohnung
Stube, Küche und Kammer
zu verm. Näheres Carolastr. 4 zu verkaufen
Gasenstall
Wegschtr. 8, II.